

Einen kulturhistorischen interessanten Einblick in die Verhältnisse, welche nach Einführung der Reformation für die vorwärts katholische Geistlichkeit entstanden, gewähren die folgenden Urkunden, welche den Publikationen des Preuss. Staatsarchiv Bd. 44 - Reformationgeschichte des Herzogtums Preussen - Seite 322/323 entnommen sind. Am 1. April 1519 fand die letzte feierliche Prozession des Hofmeisters der preussischen Bischöfe statt.

1535 Martinus Siehholts, Pastor zu Langarpe i. Ostpr.

No. 989 : Die Pomesanische Geistlichkeit an Herzog Albrecht 1535.

"Die Erbdiakonen, Erzpriester und Pfarrer von Fr. Holland, Soldau, Zeiden, Heidenburg, Marienwerder usw. schreiben, sie hätten verglichen mit der Zeit des Papsttums kaum einer jetzt 50 Mark, vorher wohl dreimal soviel und mehr. Der mehrere Teil der Geistlichen habe nicht 40, nicht 30, nicht 20 Mark Einkommen. Davon sollen wir mit Weib und Kind unsere Nahrung haben, Meier kaufen, Kinder zeugen, Gesind halten und andere Notdurft bestellen. Davon kann ein Bauer sich nicht wohl ein halbes Jahr erhalten, die bedauern, dass sie Landwirtschaft treiben müssten. Manche Gemeinden bleiben an Martini den Sold schuldig und wenn die Pfarrer sterben, werden ihre Witwen und Kinder vom Pfarrhofe getrieben und sind schlimmer dran als die Huterlichen von Bauern."

No. 990 : Dieselbe Supplikation in etwas milderer Form.

No. 991: 1535 Oktober Schippenburg (d. i. Schippenbeil).

Schreiben der meaurischen Geistlichkeit an Bischof Speratus.

* Durch Wegfall des Decems haben sie mehr als die Hälfte ihres Einkommens verloren, sodass ihre etliche das liebe Brottaut in Haus und ihre Kinder nicht zu kleiden haben. Sie bezwilligen aber doch den schelten Pfennig ihres jährlichen Soldes auf das einzigste Mal, unter der Bedingung, dass ihnen ihr Sold ausbezahlt und die reichen Hof- und Kaufleute auch zur Steuer heran geholt werden sollen.

Es folgen die eigenhändigen Unterschriften, darunter "Martinus Siehholts ex Langarpe pastor."